

## Antwort auf die Interpellation 360

### Ungenügende Lösungen für Cars

Rieska Dommann und Marija Bucher-Djordjevic namens der FDP-Fraktion vom 5. April 2024  
StB 616 vom 28. August 2024

**Wurde anlässlich der Ratssitzung vom 14. November 2024 beantwortet.**

#### Ausgangslage

Die Stimmbevölkerung hat 2017 die Volksinitiative der JUSO «Lebendiges Inseli statt Blechlawine» angenommen. Seit Juni 2023 steht das Inseli für eine Zwischennutzung zur Verfügung, und es finden keine Halte- oder Parkierungsvorgänge mit Reisebussen auf dem Inseli mehr statt. In verschiedenen Stellungnahmen hat der Stadtrat aufgezeigt, dass vier Carhalteplätze als Ersatz für die Haltevorgänge im Raum Bahnhof/Inseli ausreichen, um den Bedarf an Halteplätzen für Reisebusse zu decken. Dabei zeige sich aus Sicht des Interpellanten und der Interpellantin, dass es sich bei der Haltekante Z und der damals geplanten Haltekante Y nicht um vollwertige Halteplätze handelt, da diese nur zum Ausstieg bestimmt sind und die SBB bei Bedarfsfall die Kanten für den Bahnersatzverkehr nutzen kann. Der Interpellant und die Interpellantin stellen fest, dass aus ihrer Sicht nur zwei vollwertige Haltekanten beim Inseliquai zur Verfügung stehen.

Nach Eingang der Interpellation hat der Grosse Stadtrat das Dringliche Postulat 364, Rieska Dommann und Alexander Stadelmann namens der FDP-Fraktion vom 23. April 2024: «Auf die neue Carhaltekannte Y vor dem Bahnhof verzichten», entgegen dem Antrag des Stadtrates in der Ratssitzung vom 16. Mai 2024 überwiesen. Dieses forderte den Stadtrat auf, auf die geplante Haltekante Y für Reisebusse zu verzichten. In der Debatte wurde vom Stadtrat darauf hingewiesen, dass bei einem Verzicht auf die Haltekante Y keine alternativen Haltekanten im nahen Umfeld des Bahnhofs absehbar seien. Damit hat sich die Ausgangslage der Interpellation insofern verändert, dass die zu diesem Zeitpunkt geplante Haltekante Y aufgrund des Beschlusses des Grossen Stadtrates nicht realisiert wird.

Zu 1.:

*Die Initiative «Die Mäas muss auf dem Inseli bleiben» forderte, dass genügend Haltekanten für die Cars realisiert werden, damit ein Ein- und Umsteigen möglich ist. Ist der Stadtrat der Auffassung, dass mit nur zwei vollwertigen Carhaltekannten diese Forderung erfüllt ist? Wie begründet er diese Haltung?*

Für den Stadtrat ist der Bedarf von Haltemöglichkeiten für Reisebusse im Raum Bahnhof/Inseli unbestritten. Im bahnhofsnahen Raum stehen mit der Kante Z zwei Haltefelder zur Verfügung. An der Haltekante Z hat der Bahnersatz eine höhere Priorität als Reisebusse. Generell ist ein grösserer Bahnersatz (zirka fünfmal pro Jahr) bewilligungspflichtig und wird entsprechend frühzeitig kommuniziert, damit sich auch Reisebusfahrten für die Einheimischen daran orientieren können. Der kleinere Bahnersatz betrifft oftmals Randzeiten, findet zirka einmal pro Woche statt und tangiert damit nicht die Hauptreisezeiten der Reisebusse. Infolge der Überweisung des in der Ausgangslage erwähnten Dringlichen Postulats wird die geplante Kante Y mit zwei Halteplätzen nicht realisiert. Entsprechend stehen beim Bahnhof in Zukunft

zwei Haltefelder zur Verfügung. Aus Sicht des Stadtrates wären im Bereich Bahnhof vier zentrale und funktionale Haltefelder (Kante Z und Kante Y) besser gewesen. Im Bereich des Inselis wurde am Inseliquai eine Haltekante mit zwei Haltefeldern umgesetzt. Wie in der Übersicht zu den Haltekanten im Umfeld des Bahnhofs im Bericht [B 49/2023](#): «Abschluss Projekt ‹Stadtpassage›» aufgeführt, sind auf dem Carparkplatz Landenberg vier Parkfelder zu Haltefeldern umsignalisiert worden. Dies erfolgte, damit auch für grössere Reisegruppen, die auf teilweise mehr als zwei Reisebusse verteilt werden, genügend Haltemöglichkeiten zur Verfügung stehen, und damit Fernbusse bis zur Umsetzung der Fernbushaltestelle auf der Allmend den Parkplatz Landenberg als Haltestelle anfahren können. Zusammenfassend hält der Stadtrat fest, dass durch den Verzicht auf die Kante Y keine weiteren Haltekanten im Raum Bahnhof umgesetzt werden können. In der Summe stehen acht Haltefelder zur Verfügung (zwei beim Bahnhof, sechs in der Nähe des Inselis).

*Zu 2.:*

*Für die Reisenden ist wichtig zu wissen, wo sie in den Car ein- und aussteigen können. Beispielsweise wollen Eltern ihre Kinder nach der Reise abholen. Ist der Stadtrat der Meinung, dass mit den weit verstreuten Haltekanten im Gebiet Bahnhofplatz/Inseli diese Anforderung erfüllt ist?*

Die Halteplätze beim Inseliquai und Landenberg bieten eine verlässliche Möglichkeit, Kinder und Erwachsene nach einer Reise abzuholen. In diesem Perimeter stehen sechs Halteplätze zur Verfügung. Der Kanton plant zurzeit eine Fernbushaltestelle auf der Allmend. Diese soll im Sommer 2025 in Betrieb gehen und auch für Reisebusse für Einheimische zur Verfügung stehen. Dies war eine der Bedingungen der Stadt Luzern. Damit wird das Angebot an Halteplätzen, die sehr gut mit dem öffentlichen Verkehr erschlossen sind, nochmals erweitert.

*Zu 3.:*

*Das Einsteigen von Gästen beim Start einer Reise nimmt erfahrungsgemäss einige Zeit in Anspruch, insbesondere wenn auch noch Gepäck verstaut werden muss. Zudem müssen gelegentlich Gäste, die verspätet eintreffen, abgewartet werden. Geht der Stadtrat davon aus, dass zwei Haltekanten dafür ausreichen, obschon in der Vergangenheit ausgeführt wurde, dass vier Haltekanten erforderlich seien? Wie begründet der Stadtrat seine Annahme?*

Diese Frage erscheint aufgrund des Beschlusses des Grossen Stadtrates, auf die geplante Kante Y zu verzichten, teilweise überholt. Im Bereich Bahnhof/Inseli stehen sechs vollwertige Haltefelder (zwei beim Inseliquai und vier auf dem Busparkplatz Landenberg) jederzeit und zwei Haltefelder an der Kante Z (ohne Gepäckumschlag) mehrheitlich zur Verfügung. Diese insgesamt acht Haltefelder reichen aus Sicht des Stadtrates mengenmässig aus. Aufgrund der Lage und mangels weiterer attraktiver Alternativen in unmittelbarer Bahnhofsnähe wäre die Umsetzung der Kante Y, wie vom Stadtrat vorgeschlagen, angezeigt gewesen.

*Zu 4.:*

*Wenn die Haltekanten Y und Z für andere Zwecke genutzt werden (z. B. Bahnersatz), stehen auch zum Aussteigen nur noch zwei Haltekanten zur Verfügung. Welche Strategie sieht das Betriebskonzept vor, wenn gleichzeitig mehrere Cars anhalten müssen? Wie kann der Stadtrat verhindern, dass Cars in diesen Fällen an kritischen Stellen anhalten?*

Da das Parlament durch die Überweisung des Dringlichen Postulats 364: «Auf die neue Carhaltekante Y vor dem Bahnhof verzichten» bewusst auf die Kante Y als Halteplatz für Reisebusse verzichten wollte, steht auf dem Bahnhofplatz die Haltekante Z für Reisebusse zur Verfügung. Diese ist insbesondere für das Zubringen von Gästen für die kulturellen und touristischen Angebote (SGV sowie KKL) im nahen Umfeld von Bedeutung.

Die Haltekante Z wird daher nicht aktiv in der Kommunikation an alle Cars angeboten und ist nicht in der App «iParkiere Bus» als Halteplatz aufgeführt. Die Mehrheit der Cars bringen ankommende Gäste (Inco-

ming-Tourismus) nach Luzern und sollten die zentralen Halteplätze (Schwanen-, Löwen- und Kasernenplatz) und nicht die Kante Z als Halteplatz anfahren. Vielmehr wird auf die Halteplätze beim Inselquai und Landenberg verwiesen, da diese jederzeit zur Verfügung stehen. Der Stadtrat kommuniziert aktiv mit den entsprechenden Anspruchsgruppen, um den Reisebusverkehr möglichst effizient durch die Stadt Luzern zu lenken. Den Carfahrenden steht hierzu die App «iParkiere Bus» zur Verfügung, mit der sie sicher zum entsprechenden Halte- oder Parkplatz geleitet werden. Der Stadtrat kann nicht verhindern, dass es Carfahrende gibt, die sich nicht an die gültigen Regeln halten. Die Luzerner Polizei ist angehalten, entsprechende Verstösse zu ahnden. Die veränderten Bedingungen werden möglichst breit kommuniziert. Leider ist es allerdings trotz mehrerer Versuche bisher noch nicht gelungen, das Inseli als Carparkplatz bei Google Maps zu streichen. Schliesslich gibt es im KKL oder im Schiffsverkehr vereinzelt Anlässe, deren Besuchende mit einer grösseren Anzahl Reisebusse zu- und weggebracht werden. In diesen Fällen werden mithilfe der Luzerner Polizei angepasste pragmatische Lösungen gesucht und umgesetzt.